

Ein Rundschreiben der FMCH an ihre Mitglieder

Krieg und Frieden

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



Dr. med. Josef E. Brandenburg
FMCH Präsident

Vor genau 120 Jahren erschien der berühmte Roman «Krieg und Frieden» von Leo Tolstoi (1828 - 1910). Im vorliegenden Newsletter geht er aber nicht um die Wirrungen der napoleonischen Zeit, auch nicht um das Russland zur Zarenzeit. Nein, die Indizien erhärten den Verdacht: Ein Bundesamt führt einen Propaganda-Krieg gegen die eigene Truppe.

2015 zitierten verschiedene Medien (z.B. Schweiz am Sonntag 08.11.2015, Aargauer Zeitung, 8.11.2015, Medinside 09.11.2015) den BAG-Direktor: *«Wäre das Schweizer Gesundheitswesen ein Flugzeug, würden nur Hasardeure, Nervenkitzel-Suchende oder des Lebens Müde mitfliegen»*. Gestützt auf Hochrechnungen ausländischer Daten und einer Umfrage bei 600 nicht persönlich identifizierten Personen werden Schweizer Spitäler und Ärzteschaft durch den Dreck gezogen – mit inbrünstiger Zustimmung des Gesundheitsökonom Heinz Locher, der später in die Expertenkommission berufen wurde.

Der verletzende Stoss sass. Die Gesprächs-Zeit zwecks Beruhigung aufgeschreckter Patientinnen und Patienten schnellte sprunghaft nach oben und überschreitet seither die später per Bundesratseingriff dekretierte 20-Minuten-Limite deutlich.

Im Sommer 2016 spielte das BAG eine noch nicht veröffentlichte «Studie» exklusiv dem Tagesanzeiger zum Vorabdruck zu. Eine klare Verletzung wissenschaftlich-ethischer Standards. Unter dem Titel *«Unnötige Operationen kosten Millionen»* berichtete der Tagesanzeiger am 17. Juni 2016 über Eingriffe an Zusatzversicherten – eine klare Kompetenzüberschreitung, denn die Zusatzversicherungen gehören gar nicht in die Zuständigkeit des BAG. Die «Studie» weist zudem gravierende methodische und inhaltliche Mängel auf. Mit dem Generalverdacht, diese Operationen würden aus rein pekuniären

Gründen durchgeführt, verletzt das BAG die Ehre all jener Ärztinnen und Ärzte, welche ihren Beruf tagtäglich mit grosser Verantwortung und gewissenhaft ausüben.

Am 29. Januar 2018 behauptete Bundespräsident Berset vor Medien, ihm seien 140 Ärzte bekannt, die aus der Grundversicherung Honorare von über einer Million Franken beziehen würden. Der BAG-Direktor legte am 07. Februar 2018 auf „Infrarouge“ von TSR nach. Im offenen Brief vom 19. Februar 2018 belegte der FMCH-Präsident anhand von Berechnungen, dass dies nur durch «Bschiss» möglich wäre, da bei korrekter Abrechnung ein jährliches Arbeitspensum von 8333 Stunden, entsprechend 23.4 Stunden pro Tag, ohne Ferien, Sonn- und Feiertage, ohne Freizeit, auch ohne Schlaf vonnöten wäre. Der Aufforderung, die schwarzen Schafe zu nennen, ist weder der Bundespräsident noch der BAG-Direktor nachgekommen. Die Fake-News blieben im Raum stehen und wirken.

Am 26. Oktober 2018 publizierte das BAG eine Studie zum Einkommen der Ärztinnen und Ärzte in den Jahren 2009 – 2014. Diese zeige, dass *«die Einkommen bedeutend höher sind, als bisher angenommen»*. Wiederum werden die grössten Ausreisser süffig herausgestrichen. Die Studie des Büro BASS stützt sich auf das AHV-pflichtige Einkommen. Die Assistenz- und Oberarzt-Einkommen sind dabei nicht berücksichtigt. Die Studie gibt auch keine Auskunft über die Herkunft der Einkommen. Zwischen OKP-Einkommen, Zusatzhonoraren und anderen Entgelte (z.B. Vermögenserträge, Autoren-Honorare, Partner-Einkommen etc) wird nicht differenziert.

Trotz dieser und anderer Vorbehalte, auf die sogar die Studienleiter hinweisen, behauptet das BAG dreist: *«wesentliche Mängel bisheriger Studien sind beseitigt worden»*. Damit werden die vom Bundesamt für Statistik am 10. April 2018 publizierten Erhebungen der Strukturdaten 2015 (MAS) verunglimpft, obwohl neueren Datums und von besserer Datenqualität, aber halt mit für das BAG unerwünscht tiefere Ärzte-Einkommen.

Von keinem anderen Bundesamt sind ähnliche Attacken bekannt. Unvorstellbar, dass das Bundesamt für Kultur derart auf die Kulturschaffenden eindreschen würde; und schon gar nicht das VBS auf die Soldaten und Sportler.

Wenn das amtliche Ärzte-Bashing in diesem Stil weitergeht, werden wir in einigen Jahren nicht mehr über Kosten, sondern über den Wiederaufbau eines «kriegsgeschädigten» Gesundheitswesens diskutieren müssen.

Szenenwechsel: An der Vorstand-Klausur der FMCH vom 1. bis 2. November 2018 hat sich der ganze Vorstand in feierlichem Rahmen in corpore vereidigen lassen. Der neue Schweizer Ärzte-Eid – eine Weiterentwicklung des hippokratischen Eids - wurde von Ärztinnen und

Ärzten, namentlich dem FMCH-Vizepräsidenten Bernhard Egger, mitgestaltet. Er soll das ethisch begründete Vertrauens-Verhältnis Patient-Arzt vor Übergriffen aus Politik und Ökonomie schützen – ein wahrer «Friedenspakt».

Von den Medien mehrheitlich positiv aufgenommen (z.B. Tagesschau SRF vom 2. November 2018), liess es sich der Präsident der Akademie der Medizinischen Wissenschaften SAMW Daniel Scheidegger nicht nehmen, trotzdem den Mitgliedern der FMCH noch eins ans Schienbein zu treten. Er selber war jahrelang in leitender Position eines FMCH-Faches tätig. Der Bund zahlt die Aktivitäten der SAMW.

Mehr Scharmützel als Krieg war die Image-Kampagne der MFE, Haus- und Kinderärzte Schweiz. Die witzig gemeinten und übertriebenen Szenen in den Videos auf der MFE-Website haben zur Empörung vieler FMCH-Basismitglieder geführt. Die Standesordnung der FMH bietet leider keine Hilfe. Unkollegialität kann nur Mann gegen Mann beurteilt werden. Der Versuch misslang, die Standesregeln durch einen Antrag an die Ärztekammer vom 25.10.2018 entsprechend zu ergänzen. Der Rechtsdienst der FMH sah keine Möglichkeit die Anrufung der Standesordnung auch Ärzteorganisationen zugänglich zu machen.

Mindestens hat die Diskussion an der Ärztekammer eine grosse Solidarität selbst aus den Reihen der MFE gezeigt. Der Präsident der MFE entschuldigte sich und bezeugte, keine Desavouierung der Spezialisten beabsichtigt zu haben. Die MFE hat die Videos umgehend von der Website entfernt. In einer äusserst vulnerablen gesundheitspolitischen Phase wurden damit die Einheit und der Friede innerhalb der Ärzteschaft gewahrt.

Kollegiale Grüsse und einen friedvollen Advent wünscht

*Josef E. Brandenburg
Präsident der FMCH*

*Mit dem Newsletter der FMCH informieren wir Sie kurz und bündig über Neuigkeiten der Gesundheitspolitik und der FMCH. Rückmeldungen sind nicht nur erlaubt, sondern erwünscht und werden, soweit passend, publiziert: info@fmch.ch
<https://www.fmch.ch/>*

*Wir wünschen Ihnen eine schöne Woche!
Das Generalsekretariat der FMCH*

